

Ercheint
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
außerhalb
je 8 S. die
1/2spalt. Zeile

Ar. 120.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Donnerstag den 10. Oktober

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg reichste Verbreitung.

1895.

W e s o r d e n: ref. Verwaltungsbauwart Stegmaier, Saulgau; Gemeindevater Desaler, Södingen; Rechnungsrat Seeger, Stuttgart; Lehrer a. D. Schmb, Cannstatt; Tierarzt Leimer, Trofingen; Revierförster Edelmann, Radensburg; Pfarrer a. D. Kolb, Mergentheim; Kaufmann Mayer, Ludwigsburg; Lehrer Lutz, Gellach.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 9. Okt.** Die Reichstagswahl in unserem 7. Wahlkreis ist laut Bekanntmachung im „Staats-Anz.“ auf Dienstag den 18. November d. J. festgesetzt worden. Als Wahlkommissär ist Oberamtmann Bölder in Calw bestimmt. — Die Telephonanstalt Freudenstadt und die öffentliche Telephonstelle Calw ist am 7. Oktober dem Verkehr übergeben worden.

-a- **Altensteig, 9. Okt.** Im Gasthaus zur Linde hier fand am letzten Sonntag die Herbstversammlung des Schwarzwaldbienenzuchtvereins statt. Die Verhandlungen der gutbesuchten Versammlung leitete der Vereinsvorstand, Herr Schullehrer Kämmerl von Ebershardt. Nach der Begrüßung der Anwesenden warf Herr Kämmerl einen Rückblick über die Trachtverhältnisse im Frühjahr und Sommer. Unsere Bienen kamen sehr geschwächt ins Frühjahr; doch erhalten sich manche ganz ordentlich und auch Schwärme durfte der Imker fassen, aber für die Honigernte war weder der Frühling noch der Vorsummer besonders günstig, so daß die heutige Honigernte bei manchem Bienenzüchter mager ausfiel. Vom 15. August an gestaltete sich die Witterung günstiger, und die Stöcke sammelten noch einen schönen Vorrat an Honig, besonders auf dem Wald, wo die Mehrzahl winterfähig wurde und eine Fütterung zum Überwinter nicht erforderlich erscheint. — Nur erstattete Herr Kämmerl Bericht über die heutige Ausstellung und Versammlung des Landesbienenzuchtvereins in Ellwangen am 8. und 9. Sept. Die Ausstellung von allerlei Gerätschaften, Honig- und Wachsprodukten, Wohnungen und lebenden Bienen war eine weit reichhaltigere als die vorjährige in Horb; viele Neuerungen auf dem Gebiete der Bienenzucht waren zu schauen. In Beziehung auf Bienenwohnungen habe sich das Beste, dieselben aus Stroh herzustellen, in auffallender Weise bewährt. Man erkenne als Vorzüge daran die Trockenheit, gleichmäßige Wärme und die Billigkeit ihrer Herstellung, und wegen ihres verhältnismäßig geringen Gewichtes eignen sie sich für die Wanderbienenzucht weit eher als die schweren Kasten aus Holz. Allgemeine Aufmerksamkeit habe ein origineller Naturstod erregt. In einem ausgehöhlten Birnbaukamm waren acht Bienenstöcke untergebracht. Die Zahl der ausgeflossenen lebenden Bienen war eine sehr große, insbesondere die der sogenannten Beobachtungsstöcke mit einer Königin und einer oder zwei mit Erfolg besetzten Waben. Bei der Verhandlung habe die ganze Ellwanger Versammlung dem Antrag, in Hohenheim einen Landesbienenstand und die Einführung von Imkerkursen zu errichten, zugestimmt. — Als weiterer Redner trat Hr. Lehrer Brendle von hier auf und hielt einen Vortrag über die Einwinterung der Bienen. Eine gute Einwinterung sei die Grundlage für die Frucht und guten Erfolg im nächsten Jahr. Man winterne nur starke Bienen ein, schwache vereinige man. Nur wenn ein Volk eine junge kräftige Königin habe, sei die Garantie gegeben, daß das Volk gut durch den Winter komme und im Frühjahr einen gesunden Brutansatz liefere. Vorbereitungen zur Einwinterung seien schon im August zu treffen und zwar: Zusammentreiben des Volkes durch Entfernung unbefestigter Waben aus dem Stod, Sorgen für reichliche Nahrung (15—18 Pf.); als Futter empfiehlt der Redner den Fruchtzucker, auch den Arzholzzucker, aber mit etwas Honig vermischt, vor dem Randzucker. Kommt die Zeit der Bedeckung und Verpackung, so wende man gut getrocknetes Moos an, das die Wärme im Stod am besten erhalte; die Holzwohle sei ein zu

guter Wärmeleiter und darum zur Bedeckung des Stodes nicht geeignet. Am und um den Bienenstand muß über den Winter Ruhe herrschen. Am Schluß der ganzen Verhandlung ergriff noch Hr. Oekonom Link von Trödlinshof das Wort und dankte den beiden Rednern für ihre gediegenen Vorträge und sprach offen seine volle Anerkennung über die belehrenden Beratungen aus. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist jetzt auf 85 gestiegen. Im Gasthaus „z. Schwanen“ hier wird diesen Herbst nochmals eine Hauptversammlung stattfinden.

* **Altensteig, 9. Okt.** Wenn man gegenwärtig eine Zeitung in die Hand nimmt, so findet man fast jedesmal Unglücksfälle verzeichnet, welche infolge Sturz durchs Garbenloch in Schuppen entstanden sind. Man bekommt hiedurch den Eindruck, daß entweder die Garbenlöcher keine genügende Verwahrung haben oder daß eben bei der Arbeit die erforderliche Vorsicht außer Acht gelassen wird. Wie manches kräftige Menschenleben, wie mancher sorgende Familienvater ist schon durch genanntes Mißgeschick in langes Exilium verfallen oder hat sein Leben eingebüßt. Und doch scheinen die zahlreichen betäubenden Fälle keine sehr große Mahnung, keine entsprechende Beherzigung zu finden, denn sonst müßten solche Unfälle doch mehr und mehr verschwinden. In unserer nächsten Nähe, in Spielberg ist am Montag ebenfalls ein junger lediger Mann, Adam Gall, durchs Garbenloch heruntergefallen. Er hat zwar keine äußerlichen, aber den vorhandenen Symptomen nach schwere innerliche Verletzungen erhalten und man ist für sein Auskommen sehr besorgt. Mäße doch immer beim Abwerfen der Garben, des Heus etc. die nötige Vorsicht geübt werden. — Einer Wittin in Pfaizgrafenweiler wurden letzter Tage, während sie in Feldgeschäften vom Hause abwesend war, 100 Mk. gestohlen. Des Diebstahls verdächtig sind einige Handwerksburschen.

* **Altensteig, 9. Oktober.** Verschiedene Doctoren, Bernsene und Lindenbuse, Irarieren seit geraumer Zeit an der kranken Landwirtschaft herum und es werden manchem Mittel zur Heilung des Patienten verschrieben, die an Arzneien gewisser Dente, die den Titel Aerzte nicht, wohl aber den von Kurpfuschern führen, gemahnen. Andererseits werden Vorschläge zur Hebung oder wenigstens Linderung der Not der Bauernschaft gemacht, die vollste Beachtung verdienen. Ein solcher Vorschlag, der in Nothweil von dem dortigen überaus rührigen landwirtschaftlichen Bezirksverein bereits in's Praktische überführt worden ist, befaßt sich mit Bildung von größeren sogen. General-Verkaufsgenossenschaften; es ist einleuchtend, daß beim Verkauf von größeren Mengen da, wo der Bedarf ein entsprechend großer ist, auch höhere Preise erzielt werden; der Landwirt stellt sich also besser, wenn er seine Frucht dieser Genossenschaft zur Verfügung stellt, als wenn er sie am Bloke selbst verkauft. Außerdem kann eine richtige Benützung der Holzverhältnisse den Verkäufern großen Vorteil bringen. Der erwähnte Verein hat bereits beschlossen, ein Lagerhaus zunächst für den Verkauf von Haber zu errichten. Die ihren Haber dorthin einliefernden Landwirte erhalten bei Ablieferung desselben $\frac{1}{2}$ % des Preises als Vorschuß, da ein Rest sobald die Frucht verkauft ist. Es ist anrathig zu wünschen, daß dieses Beginnen viele Nachahmung finden möge.

— Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, hält der Obstbauverein Göttingen-Schornbach-Hochdorf, in der Zeit vom 9. bis 13. d. Mts. eine Obstausstellung ab, welche allgemeine Beachtung verdient. Der sehr thätige Verein will mit dieser seiner Ausstellung zeigen, was bei rationeller Obstbauzucht auf den Höhenlagen unseres Schwarzwalds erzielt werden kann. Mäße deswegen kein Freund der Obstbauzucht veräumen, der Schornbacher Ausstellung einen Besuch zu machen.

* **Calw, 7. Okt.** Einer Abordnung aus den

Bezirken Calw, Herrenberg, Nagold und Neuenbürg hat Landgerichtsdirektor Freiherr v. Gillingen dem „Schwäb. Merk.“ zufolge zugesagt, daß er die Kandidatur wieder annehme.

(Vorgänge vor 25 Jahren infolge des Krieges 1870/71.) Am 9. Oktober 1870 kam einmal die schönklingende Phrase zu voller Geltung. Da war zunächst Gambetta, der per Luftballon von Paris nach Tours gekommen, der sich daselbst in pompöser Proklamation hören ließ. Er zählte die unerschöpflichen Hilfsquellen, die Befestigungs- und Verteidigungsmittel Frankreichs auf und erklärte Paris für unannehmbar, trotzdem betonte er aber die Notwendigkeit, alle Kräfte anzuspannen, um der Invasion Herr zu werden. Neben Gambetta stand auf dem Balkon des Rathhauses zu Tours der spanische Revolutionär Castellar, der ein Hoch auf die „lateinischen Republiken“ ausbrachte, wenn wir die Preußen vertrieben haben werden. Und endlich fand es Garibaldi, der nach Frankreich gekommen war, um seine früheren Kriegstruppen einzubüßen, für angebracht, die Unterthanen einer Monarchie, „Kinder“, die einer Republik „Männer“ zu nennen. Es war und blieb eben immer die alte Geschichte; hätten die deutschen Heere mit Worten und Phrasen vernichtet werden können, eine Handvoll der sogenannten „großen Männer“ Frankreichs hätten dazu genügt.

* **Herrenberg, 5. Okt.** (Stuten- und Fohlenmusterung.) Am letzten Mittwoch fand hier eine Stuten- und Fohlenmusterung, verbunden mit Remonte-Ausschuss statt. Der hiesige anwesende Herr Landoberschallmeister von Hofacker äußerte sich, wie der „Gänbote“ erzählt, dahin, daß das Stutenmaterial etwas besser sei als bei der letztmaligen Vorführung. Immer seien noch sehr viele hereingekaufte Pferde vorhanden, während die entschieden guten Fohlen meist verkauft werden und als Stuten nicht mehr zum Vorschein kommen. Die Möglichkeit einer richtigen Verbedeutung hänge also davon ab, daß gute, selbstgezeugene Stutenfohlen ausgezogen und wieder zur Zucht verwendet werden. Die größte Anzahl der zum Remonte-Ausschuss angebotenen Pferde war im Bau den Anforderungen eines Soldatenpferdes nicht entsprechend, da sie teils im Rücken überbaut, teils zu zu feiler Stellung, teils aber auch durch den frühzeitigen Gebrauch ruinirt sind. Für einige gute Pferde wurden zu hohe Preise verlangt, welche nicht denjenigen entsprechen, welche die Militärverwaltung zahlt. Während ihrer Form noch etwa 6 hätten angekauft werden können, wurden schließlich neben einem Absatzfohlen nur 2 zweijährige Pferde angekauft und zwar: ein Fuchswallach, von „Piram“ abkommend von Konrad Kohler in Gellach um 600 Mk., eine Rappute von Baltheas Stöffler in Ruppingen um 720 Mark.

* **Leonberg, 8. Oktober.** Bis heute sind für die bedürftigen Abgebrannten außer Leinwand, Bettzeug und Kleidungsstücke 13000 Mk. eingegangen, worunter von Stuttgart allein über 5000 Mk. Auf dem Abgebrannten Waploch entwickelt sich eine rege Barmhätigkeit.

* **Neulingen, 7. Oktober.** Von der hiesigen Polizei wurden in voriger Woche in etwa 20 Wirtschaften die in den Lokalen derselben aufgestellten zum Auspielen von Cigarren dienenden Würfelautomaten in Beschlag genommen. Die Veranlassung hiesu war eine vor kurzem ergangene Entscheidung der Strafkammer in Chemnitz, wonach in dem Aufstellen dieser Automaten in öffentlichen Lokalen die Veranlassung eines verbotenen Glückspiels zu erblicken sei, und es hat nunmehr die K. Staatsanwaltschaft Tübingen gegen sämtliche Wirthe des hiesigen Bezirks, welche Würfelautomaten aufgestellt hatten, das Strafverfahren eingeleitet. Da diese Automaten in letzter Zeit überall Verbreitung gefunden haben, dürfte das Vorgehen der hiesigen Polizei nicht bereinigt bleiben.

* **Stuttgart, 7. Oktober.** Aus der Steuerkommission der Kammer der Abgeordneten ist der Vorläuf der Resolution nachzutragen, welche die der Volkspartei angehörigen Mitglieder der Kommission nach dem Beob. abgegeben haben. Die Resolution lautet: 1. Wir sind mit dem Prinzip der allgemeinen Einkommensteuer einverstanden. Eine Reihe von Bedenken, bei Ausführung dieses Prinzips in dem Gesetzentwurf — das größte, daß Einkommen über 15000 Mk. zu wenig progressiv besteuert werden sollen, wüßten wir uns zur späteren Erörterung vorbehalten. — 2. Schwerste Bedenken haben wir ferner gegen die Art, wie mit der allgemeinen Einkommensteuer noch die Ertragsteuern als Staatssteuer in Verbindung gelassen werden. Hiedurch geht der große Vorzug der allgemeinen Einkommensteuer als einheitliches Steuersystem, welches jedem Beteiligten eine verständliche Uebersicht über seine Steuerpflicht gewährt, verloren. — 3. Weitere schwere Bedenken



müssen wir ableiten aus dem Mangel einer gleichzeitigen Regelung des Gemeindesteuerverfahrens, wodurch ein klarer Einblick in die volle Wirkung der neuen Steuererhebung unmöglich gemacht wird. Es muß dahingestellt bleiben, ob es überhaupt möglich sein wird, einen Teil der Steuererhebung allein abzuschließen. Daran und in der Hoffnung, daß diese Bedenken zerstreut werden können, ergießt sich für uns die Konsequenz, daß wir in die Beratung dieser Gesetze vorbehaltlich unserer definitiven Entschliessung und sorgfältigen Prüfung eintreten.

* Cannstatt, 6. Oktober. Aus Anlaß der 50jährigen Eröffnungsfeier der ersten württembergischen Eisenbahn mögen folgende Reminiszenzen in Erinnerung gebracht werden, welche darthun, daß man nicht nur Hoffnungen, sondern auch Befürchtungen an die Einführung des neuen Verkehrsmittels knüpfte. Noch im April 1844 richteten die Bürger von Oberkürheim ein Gesuch an Se. Majestät den König Wilhelm um Abänderung des Eisenbahnprojekts, das durch ihren Ort führe, und dessen Ausführung einen großen Teil der Einwohner „mit banger Besorgnis und großer Bestürzung“ erfülle. Und ein Landtagsabgeordneter konnte in der Kammer bei Beratung des Eisenbahngesetzes sagen: „Obgleich ich überzeugt bin, daß der Bezirk, den zu vertreten ich die Ehre habe (Hall), nie eine Eisenbahn bekommen wird, stimme ich mit „Ja“, weil ich die Eisenbahnen nun einmal für ein notwendiges Uebel halte.“ Damals glaubte man, Land- und Gastwirte, sämtliche Fuhrleute und verschiedene Handwerker müßten infolge dieser neuen Verkehrswege zu Grunde gehen. Alle aber, Wirte, Fuhrleute, Wagner, Schmiede, Seiler und Sattler existieren noch, und überdies finden Tausende von Personen beim Eisenbahnbetrieb ihr Unterkommen und ihren Verdienst.

* Ravensburg, 7. Oktober. Vor drei Jahren war der ledige Dienstknecht Seizer von Hassenhofen, O.A. Gmünd, wegen Notzucht zu 2 Jahren Zuchthaus vom hiesigen Schwurgericht verurteilt worden, welche Strafe er vollständig abgehüßt hat. Seizer, der stets seine Unschuld beteuert hatte, erwirkte infolge sehr gewichtigen neuen Beweismaterials die Wiederaufnahme seines Prozesses. Rechtens Samstag wurde er nun freigesprochen, hat also 2 Jahre unschuldig im Zuchthaus sitzen müssen. Wer entschädigt nun den Armen?

* (Verschiedenes.) Der Postbote Rapp von Gomadingen benutzte anlässlich anvertraute Gelder um seine Schulden damit zu decken. Als sein unerlaubtes Treiben entdeckt wurde und er in Haft genommen werden sollte, machte er seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Auf dem letzten Viehmarkt in Herbertingen waren die jungen Schweine so wertlos, daß ein Verkäufer sein letztes Ferkel wegen Mangel an Abnehmer ohne weiteres einem neben ihm platzierten Bockinger Bürger, welcher noch seine volle Anzahl unverkauft hatte, in die Truhe legte, so daß der Bestlere ein Schwein mehr heimbrachte, als er mitgenommen hatte. — Das Schwurgericht Kottweil verurteilte den led. Bauern Karl Borromäus Raible von Weitingen, O.A. Horb, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod zu 3 Jahren Gefängnis. Der Angeklagte hat seinen schwer dem

Trunke ergebenen Vater im Streit mit einem Instrument derart mißhandelt, daß derselbe einige Stunden hernach starb. — Das Schwurgericht Tübingen verurteilte den Dienstknecht Adam Burghardt von Spielberg wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 5 Monaten Gefängnis und den led. Maurer Peter Weiß von Oberweiler, Gemeinde Nischalben, wegen versuchter Notzucht zu 6 Monaten Gefängnis. — In Remlingen kürzte ein 30 Jahre alter Dienstknecht beim Pfirsichpflücken vom Baum, wobei er so unglücklich in einen Weinbergpfahl fiel, daß ihm durch denselben der Unterleib vollständig durchbohrt wurde. Die Folgen der überaus schweren Verletzung lassen sich bis jetzt noch nicht absehen. — Beim Beginn der Weinlese in Dietigheim wurde einem 19jährigen Metzger beim Schneiden mit einem älteren Gewehr die Hand derart verletzt, daß sie sofort amputiert werden mußte.

* München, 5. Okt. Die Abgeordnetenkammer beendigte heute die Beratung der Interpellation, betr. die Fuchsmühlere Vorgänge. Der Demokrat Wiesner tritt für die Fuchsmühlere ein. Der Liberale Deinhardt sprach zu Gunsten der Behörden und des Militärs. Zentrumsführer Daller bekämpfte den Borredner und fährt fort, die Fuchsmühlere seien gereizt worden, sie glaubten sich im Recht und ständen vor der Vernichtung ihrer Existenz. Die Rede des Ministerpräsidenten hat mir nicht gefallen. Ministerpräsident Frhr. v. Crailsheim erwiderte kurz, auch mir hat Daller's Rede nicht gefallen. Der Führer der Liberalen, Baron Staffenberg, bedauert die jegige Unklarheit der Gesetze. Eine Reihe von Zufälligkeiten haben die Fuchsmühlere Affaire zugespitzt. Die Fuchsmühlere seien zu bedauern, aber sie seien keineswegs musterhafte Bürger. Ein Schlussantrag von liberaler und Zentrumsseite wird angenommen und die Sitzung nach persönlichen Bemerkungen, womit der Gegenstand erledigt ist, geschlossen.

* Fuchsmühl, 3. Okt. Freiherr v. Joller ist zur Zeit wieder daran, mit den Fuchsmühlern wegen Ablösung der Holzrechte zu verhandeln. Er verfolgt dabei die Taktik, sich nicht an die Gesamtheit, sondern zunächst nur an Einzelne zu wenden. Er bietet dabei jetzt soviel, als der Staat im gleichen Falle an Ablösung zahlt.

* In Augsburg ereignete sich der seltsame Fall, daß ein Soldat sich das Leben nahm, weil seine Dienstzeit beendet war. „Mir geht es herinnen viel besser, als draußen“, sagte der Unglückliche und wollte durchaus nicht fort, als er nach zweijähriger Dienstzeit — er stand beim dortigen 4. Chevaulegers-Regiment — in die Heimat beurlaubt werden sollte. Er war auch nicht durch die Entlassung vor ein erwerbsloses Leben gestellt, da ihn sein früherer Dienstherr bereits erwartete. Den Abschied vom Soldatenleben nahm er sich so zu Herzen, daß er sich in Stille erhängte.

* Frankfurt a. M., 8. Okt. Die „Frankf. Ztg.“ berichtet aus Heidelberg: Am letzten Samstag hat der bei der hiesigen Domänenverwaltung angestellte Schreiber Barto einen an die großherzogliche Generalstaatskasse in Karlsruhe gerichteten Wertbrief mit 52 000 M. Inhalt unterschlagen. In einem an seine

Frau gerichteten Schreiben hat er die Unterschlagung zugestanden.

* Die beiden in Rdlm wegen Landesverrats verhafteten Franzosen wurden unter starker polizeilicher Bewachung nach Leipzig übergeführt, nachdem in Rdlm die Voruntersuchung abgeschlossen worden. Ueber das Ergebnis der letzteren wird immer noch Stillschweigen bewahrt.

* Der sozialdemokratische Parteitag zu Breslau wurde vom „Genossen“ Diebnecht am Sonntag Abend mit einer hochtrabenden Tirade eröffnet. Diebnecht sagte in seiner Begrüßungsrede: Ihr zahlreiches Kommen zeigt, daß Sie den Ernst des Kampfes würdigen, der uns bevorsteht. Wir haben in der Schule des allgemeinen Wahlrechts die Waffen zu schwingen gewohnt; jetzt fängt eine neue Bewegung an. Unter dem Schutze der höchsten Staatsmacht beleidigt man die Sozialdemokratie. Mit Hilfe der Staatsmacht ist der Partei der Feindehandschuh hingeworfen zum Kampf auf Leben und Tod. Wohlau, was Beleidigungen betrifft, so stehen wir so hoch, daß die Rotwürfe, kommen sie, woher sie wollen, nicht an uns heranreichen. (Beifall.) Die Dinge sind so weit, daß der Kapitalismus die Gesetze nicht mehr halten kann. Die Sozialdemokratie wird sie, wird das allgemeine Wahlrecht verteidigen. Auf ihn, nicht auf den Bajonetten, ruht die Macht des Reiches. Die Sozialdemokratie kann nicht erliegen, aber das deutsche Reich in seiner jetzigen Gestalt kann erliegen, wenn es diejenigen abstoßt, auf die es sich stützen muß. Wir werden den Kampf führen; jeder von uns ist erprobt und entschlossen, seine Schuldigkeit zu thun. Für uns ist die Logik der Thatsachen, die stärker ist als die Macht eines Einzelnen, und habe er Millionen Bajonette zur Verfügung. Der Kampf erschreckt uns nicht; je wilder er ist, desto schneller ist unser Sieg. Wir werden siegen; das wissen wir, das liegt in unserer Hand, wenn wir nicht selbst unsere Sache preisgeben. Die Phrasen ertönen minutenlang Beifall.

Anländisches.

* In Arab wurden riesige Steuerdefraudationen entdeckt. Bisher ist der Abgang von 50 000 fl. konstatiert. Der Steuerhauptkassier, der Kontrolleur, der Revisor und ein angesehener Caffetier wurden verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

* Rom, 7. Okt. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Trapezunt: Russen griffen, weil Armenter 2 hohe türkische Beamte verwandten, das Christenviertel an. Die Ruhe ist wiederhergestellt. Das Konsularkorps unternahm einen Kollektivschritt beim Wali und ersuchte denselben, die nötigen Maßnahmen für Aufrechterhaltung der Sicherheit zu treffen.

* Rom, 6. Oktober. Nach Mitteilung verschiedener Blätter sollen die Kabinette von Wien, Berlin und Rom übereingekommen sein, eine Erneuerung des Dreibundes auf nächstes Jahr zu beschließen. Crispi verlangt dies, um nicht unliebsame Erörterungen der französischen Presse hervorzuheben, im Augenblicke, wo er mit Frankreich einen Handelsvertrag abschließen will.

* Paris, 6. Okt. („Patriotische“ Wertpapiere.) Einem Artillerie-Offizier der Garnison Marseille war

Lesefrücht.

* Wenn dich die Ackerzunge nicht, so laß Dir dies zum Troste sagen: Die schlechtesten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nageln.

Aus dem Walde.

(Fortsetzung.)

„Na — hm“, brummte der Förster dann. „Von wem mag die Epistel sein? die Handschrift kenne ich nicht.“

Hastig riß er nun den Umschlag von einander. Mehrere geöffnete Briefe, mit amerikanischen Wertzeichen frankiert fielen ihm jetzt in die Hände. Alle aber trugen die Aufschrift: „Mister Louis Bergmann — Thorn in Preußen.“ Kopfschüttelnd betrachtete er sie der Reihe nach. Dann brummte er wieder: „Der Absender muß geglaubt haben, daß sich Bergmann bei mir aufhält. Jedenfalls hat der Amerikaner diese Briefe verloren, und der Finder schickt sie mir.“ — Jetzt sagte der Förster plötzlich auf's neue. Da war ja noch ein Couvert, dies aber zeigte sich verschlossen. Er wendete es und las nun seine eigene Adresse mit dem Zusatz: „Sofort zu öffnen!“

In diesem Moment trat jedoch der Stationsvorsteher wieder zu Kinow. „Soeben sind die zwei kaltschneidigen Unterinspektoren per Schlitten auf der Station eingetroffen“, sagte er — „am sich — verwundert über das Ausbleiben der Postkutschen — dieselben abzuholen. Die Reute haben sich bis an die Röhre bewaffnet und scheuten den Weg nicht, trotzdem —“

„Prächtig — prächtig!“ unterbrach Kinow den Beamten jedoch und eilte den Kaltschneidern entgegen, welche gerade den Restaurationsaal betraten. Mit freundschaftlichen Worten bat er die Herren nun, auf der Heimfahrt in Karembe halten zu wollen und die Försterin zu benachrichtigen, daß er, Kinow, sich genötigt gesehen habe, nach Thorn zu fahren, somit schwerlich vor Anbruch der Nacht wieder zu Hause sein dürfte. . . . Natürlich hat er nicht umsonst undehrte befriedigt zu dem Stationsvorsteher zurück.

Da der Zug in wenigen Minuten eintreffen mußte, hatte Walter indessen ein Retourbillet für den Förster gelöst. Trotzdem fand Kinow kaum noch Zeit, dasselbe zu begleichen und seine Hande nach dem ihm gebotenen Stall zu führen. Gleich darauf sah der Alte wohlgedorren in einem Coupe dritter Klasse. Er befand sich zufällig allein in demselben. Als der Schaffner sein Billet compiert und die Thür hinter sich zugeworfen, wachte Kinow sich denn auch vollständig angefüllt. Rasch zog er nun das umfangreiche Briefepaket, welches er vorhin in seine Taubtasche geschoben, wieder hervor. Ohne Zögern griff er jetzt aber nach dem geschlossenen und noch an ihn adressierten Billet. Er öffnete dasselbe und fand mehrere engbeschriftete Blätter. Dieselben trugen die Unterschrift: „Ihr ergebener John Blank.“

„John?! — Ah!“ murmelte der Förster, und erschreckende Ahnungen drängten sich ihm auf. Eine kurze Minute sah er nun wie fragend auf die mit den Buchstaben eines ABC-Schülers bedeckten Seiten.

Dann jedoch machte er sich an die Bekümmerte derselben. Was er aber las, war — aus der Sprache eines vollständig ungebildeten Geistes in die seine überseht — Folgendes:

Geehrter Herr!

„Wenn Sie diesen Brief erhalten, bin ich längst über alle Berge, wie man zu sagen pflegt. Ehe ich Thorn jedoch verlasse, kann ich nicht umhin, Sie über meinen bisherigen Brodherrn anzuklären, das heißt Ihnen zu sagen: „Der Amerikaner Louis Bergmann ist der raffinierteste Betrüger und Spitzhube zugleich, den es je gegeben. Unterschlag er doch runde zehntausend Dollar, die er an Sie, bester Herr Förster, im Auftrage Ihrer Schwester abzuleihen sollte.“

Kinow ließ das Blatt sinken. „Donner und Doria, der Kerl muß verrückt geworden sein“, rief er dann und schaute einen Moment konsterniert in das Veere. „Ja, ja, er muß verrückt geworden sein“, wiederholte der Förster nach einer Weile, entschloß sich dann aber doch, in seiner Bekümmerte fortzufahren.

„Den Beweis für die Wahrheit dieser Beschuldigung“, las er nun, „werden Ihnen die beiliegenden Briefe liefern, welche mein sauberes Exgebieter von seiner ebenso sauberen Frau Mutter aus Amerika erhalten hat.“

„Hm — hm!“ brummte Kinow wieder, „das ist am Ende doch nicht die Sprache eines Wahnsinnigen und —“

Ein lauganhaltendes Pfeifen unterbrach ihn, und unmutig blickte er zum Compostenker hinaus. „Teufel, wir sind gleich in Charpit! Wie solch eine

in diesen Tagen sein ganzes Vermögen in Wertpapieren gestohlen worden. Er machte der Polizei sofort Anzeige unter Angabe der Nummern der ihm gestohlenen Papiere, und dabei stellte sich, wie das „Beit Journal“ meldet, heraus, daß der Offizier die folgenden patriotischen Wertpapiere besaß: 1. Eine Aktie von 1000 Mk. einer Bierbrauerei der Jesuiten in Regensburg. 2. Eine Aktie der Münchener Pferdebahngesellschaft von 400 Mk. 3. Fünf Aktien einer bayerischen Kreditanstalt. 4. Eine Aktie der pfälzischen Nordbahn zu 500 Mk. 5. Zwei Aktien einer süddeutschen Eisenbahngesellschaft von 800 Mk. 6. Zwei österreichische Aktien zu 1000 Gulden.

* Paris, 8. Okt. Die Brüder Rothschild spendeten 100 000 Frs. für die aus Madagaskar heimkehrenden Kranken und Verwandten.

* Die Agence Havas veröffentlicht das Testament Pasteurs. Dasselbe lautet: „Dies ist mein Testament: Ich hinterlasse meiner Gattin alles, was das Geseß ihr zu hinterlassen mir gestattet. Mögen meine Kinder sich niemals von Geseß und Pflicht entfernen und gegen ihre Mutter stets die Zärtlichkeit beobachten, welche sie verdient. Pasteur, Arbois, 25. August 1890.“ Fürst Kobanoff wohnte dem Leichenbegängnisse Pasteurs bei.

* Brüssel, 7. Okt. Ein großes Eisenbahnunglück ist bei Ottignies vorgekommen. Die Zahl der Getöteten beträgt 18. Verwundet sind etwa 100 Personen, darunter etwa 50 schwer, von denen mehrere den Tag nicht überleben werden. Eine von Ottignies in voller Schnelligkeit daherkommende Lokomotive fuhr im Bahnhof von Moushy in einen von Charleroi kommenden Zug hinein, der mit Passagieren vollgepfropft war. 6 Wagen wurden zermalmt. Drei Wagen fuhren buchstäblich einer auf das Dach des andern und zermalmten die Insassen.

* Petersburg, 8. Okt. Hier ist die Nachricht eingetroffen, in dem Befinden des Großfürst-Thronfolgers sei eine gefährliche Verschlechterung eingetreten.

* Aus Warschau, 4. Okt., schreibt man der „N. Fr. Presse“: Vom Bezirksgerichte in Lublin wurde eine ledige Frauensperson Namens Semchalowa zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, weil sie 2 Kinder ihrer Nachbarin Boguslawka, mit der sie in Feindschaft lebte, lebendig verbrannt hat.

* Konstantinopel, 7. Okt. Bis vorgestern abend wurden von der Polizei 38 Leichen, darunter eine Frau, dem armenischen Patriarchate übergeben. Während von armenischer Seite behauptet wird, daß die Zahl der Opfer 700 betrage, wird auf Grund genauer Nachforschungen verkündet, daß die Zahl der Opfer 200 bis 300 nicht übersteige. Bei dem Patriarchate sind eine beträchtliche Zahl Familienangehöriger als vermisst angemeldet. Das Portal der Kathedrale in Rumkayn ist im Auftrage des Patriarchen schwarz umfrott.

* In Hankau ist von dem zu diesem Zwecke dorthin entsandten deutschen Generalkonsul ein Abkommen mit den chinesischen Behörden wegen Errichtung einer deutschen Niederlassung als Kron-Konzession in der genannten chinesischen Hafenstadt unterzeichnet worden. Es ist dies offenbar der Haltung des deutschen Reiches in der ostasiatischen Frage zuzuzählen.

Reisegefellenschaft bekäme.“

Jetzt hielt der Zug an; aber Niemand stieg zu Rinow in das Coupee.

So konnte der Alte denn ungestört weiter lesen: „Der saubere Herr Bergmann hat Ihnen aber auch sonst noch einen netten Streich gespielt oder richtiger, spielen lassen. Denn hier war ich sein Werkzeug. Ertraten Sie schon, um was es sich handelt? Ja? Na, es war 'ne lustige Geschichte, und im Grunde genommen machte sie mir auch Spaß. Aber vielleicht verstehen Sie mich doch noch nicht. Für diesen Fall will ich Ihnen nun unverblümt bekennen: „Ich war es, der im Auftrage des Amerikaners aus dem Schreibsekretär in Ihrem Arbeitszimmer das Geld stahl, von dem nachher so viel Aufhebens gemacht worden. Um mir die That zu erleichtern, hatte Bergmann selbst die Fensterwägel hinter Ihrem Rücken aufgedreht.“

Mit einem Bann fast tierischer Wildheit war der Förster jetzt von seiner Ban emporgeschnitten, die gewaltigen Hänse des alten Mannes ballten sich, und immer wieder rang es sich dann wieder über seine Lippen: „Daß Dich der Donner — daß Dich der Donner! Ich glaube, ich schicke den Kerl nieder wie einen tollen Hund, wenn ich ihn in seiner Blat treffe.“ setzte er dann hinzu und begann heftig in dem kleinen Raum auf und abzugehen, in welchem er sich befand.

Mit keinem Gedanken kam Rinow jetzt aber mehr auf die Idee zurück, daß John diese Zeilen in

schreiben, da dasselbe im Verein mit Frankreich und Rußland zu Gunsten Chinas eintrat. Hankau ist die erste deutsche Kron-Konzession in China, und es ist zu hoffen, daß auch in Tientsin die Verhandlungen über die Erwerbung eines ausschließlich deutschen Gebietsstreifens zu dem gleichen Ergebnis führen wie dort. Für den überseeischen Handel Deutschlands ist diese Erwerbung jedenfalls von außerordentlicher Bedeutung; namentlich darf man hoffen, daß den mannigfachen Chicanen durch die Engländer jetzt wirksamer entgegengetreten werden kann als seither.

* Ueber die nächsten Reformen in China äußerte sich ein Mitglied der chinesischen Gesandtschaft zu einem Vertreter des Berliner Lokalanzeigers: „Ich erwarte eine Reform auf folgenden Gebieten: Justiz, Polizei, Verkehr und Heer. Eine bessere Rechtsprechung wird das Straf- und Gefängniswesen umwandeln; die Schaffung einer Polizei wird das Banditenwesen beseitigen. Zur Hebung des Verkehrs wußte man den Bau von Eisenbahnen ins Auge fassen und eine Post schaffen. Endlich wird die Umgestaltung des Heeres diese Reformen festigen und China nach außen den ihm gebührenden Platz verleihen.“

* Beim diesjährigen „Gannatter Volksfest“ des Schwabenvereins in Chicago kam, wie wir der „Egl. Z.“ entnehmen ein Brief aus dem kgl. Kabinett zur Verlesung. Der Chicagoer Schwabenverein hatte für die Ueberschwemmten im Spythol 6300 Mk., davon mehr als 2000 Mk. aus der Vereinskasse aufgebracht. Dafür kam der Dank Seiner Majestät des Königs in einem — schon früher erwähnten — Kabinettschreiben ein, welches auf dem Volksfest durch den Präsidenten Eugen Riederger verlesen und sofort durch Bankier John Bühler im Namen des Vereins beantwortet wurde. Für die Hagelbeschädigten im Bezirk Calw und Nagold wurden aus der Vereinskasse 100 Mk. gespendet. — Bei diesem Chicagoer Volksfest trank man aus Stuttgart bezogenen Regiewein.

Handel und Verkehr.

* (Weinpreise vom 6. Okt.) Weinsberg Ränke zu 200 und 210 Mk. rot, 192 bis 210 Mk. gemischt, 176 bis 180 Mk. weiß. — Dönnigheim 170—175. — Dürrenzimmern 175—190. — Gemürrigheim 190—195. — Nordheim 180—185. — Kirchheim a. N. 190—200. — Lauffen a. N. 185—200. — Hofen 170—180. Ueberall noch großer Vorrat.

* (Obstpreise vom 5. bis 8. Oktober. Reutlingen 5—6,50 Mk.; Eßlingen, 5,60—6,20; Ulm 6—6,30 Mk.; Heilbronn 5,50—7 Mk.; Schorndorf 7 Mk.; Stuttgart 5,80—7 Mk.

* Stuttgart, 5. Okt. Kartoffelmarkt: 2,70 bis 3 Mk. p. Str. — Krautmarkt: 20—24 Mk. p. 100 St.

* (Holzpreise.) Zu dem Berichte aus Alpirsbach in letzter Nr., welchen wir dem „Schw. Boten“ entnahmen, wird uns geschrieben, daß die daselbst verzeichneten Preise noch nicht die höchsten seien. J. B. seien bei dem am 4. Okt. vorgenommene Verkauf des Scheidholzes (Windfallholz) aus den Staatswaldungen des Reviers Hirsau bis zu 136 % im Durchschnitt aber 123 % Normal- und Ausschuhholz ineinandergerechnet, im Submissions-

plötzlichem Irrsinn geschrieben. Im Gegenteil: Wie von seinem Leben, so fest war der Alte nun davon überzeugt, daß er thatsächlich dem elendesten Betrüger in die Hände gefallen, welcher je die Welt verunglimpft hatte. Erst nach einer geraumen Weile vermochte er dann in der aufregenden Bekümmerte fortzufahren. Nun aber las er:

„Als mir mein Herr den Auftrag gab, bei Ihnen einzudringen, war ich natürlich sehr erstaunt und fragte ihn, zu welchem Zweck er diese Komödie in Szene setzen wolle, sein eigenes Geld stehlen zu lassen! Das war doch auch im Grunde zu verwunderlich.“

Aber Bergmann erwiderte mir, er wolle Sie nur in seiner Schuld wissen, denn dann wäre ihm die Hand Ihrer Tochter sicher. Er sei einmal in das Mädchen verliebt und müsse es um jeden Preis die Seine nennen.“ „Na, was ich von diesem Verliebtsein zu halten hatte, wußte ich schon. Ich war mit den Verhältnissen vertraut und überzeuge, daß Herr Bergmann nur das Geld liebte. Von diesem aber hat Fräulein Anna ja genug zu erwarten. Aber es ist Ihnen fraglos noch gar nicht bekannt, daß Frau Marianne Jansch in Amerika eine schwerreiche Frau geworden und Ihr Tochterchen zur Antareserin ernannt hat. Mehr denn hunderttausend Dollar sind nun dem Fräulein sicher — laut der Testamentsabschrift, die ich eben belege.“

Dem Förster war das Blatt aus der Hand gefallen. „Hunderttausend Dollar?!“ wiederholte er, und eine heiße Röte stieg in sein gezeichnetes Antlitz. „Wenn das wahr wäre?“ Er starrte wieder vor

berlauf erzielt worden. Die Ergebnisse beweisen, daß die Holzpreise in den einzelnen Revieren sehr verschieden sein können.

Vermischtes.

* Oktober ist ein arger Bicht, — macht gern ein zweifaches Gesicht, — halb schießt er nach dem Sommer hin, — halb liegt der Winter ihm im Sinn, — nach wunderbarem Sonnenschein — fährt er mit kaltem Sturm herein — und fängt gewaltig an zu blasen, — läuft heulend nachher durch die Straßen, — weiß selbst so recht nicht, was er will — ganz wie im Frühjahr der April, — doch ist viel besser er, als dieser, — denn schon sein Mund ist nur ein süßer, — braun haben ihn in Nah und Fern — absonderlich die Frauen gern, — er reißt mit klarem Sonnenschein — der Traube Saft, den guten Wein, — man zieht hinaus nach West und Ost — und trinket froh den süßen Most, — es ist die reine Freud' — viel mehr noch als zur Sommerszeit; — Oktober ist auch gut beraten — vor Allem in schmuckhaften Braten, — seht Wildpret, junge Enten frisch — und Gänsebraten auf den Tisch, sorgt stänbig für 'nen vollen Magen, — was Jeder doch kann gut vertragen; — nach Tisch dann mit Gemüthlichkeit man, was bringt die jetzige Zeit; — Oktober sorgt für Politik, — raßt die Minister all zurück, — die müssen wieder Neues spinnen — und anregen politisch Sinnen; — wozu Oktober stets bereit, — nur was es sei, es sei geschick.

(Der Zigeuner als Räuber seiner Geliebten.) In der Nacht zum 1. Oktober hat der Zigeuner Ignaz Ruzicka die 18jährige berüchtete schöne Zigeunerin Agnes Ruzicka, mit der er in wilder Ehe lebte, in einem Walde bei Römigrath durch zwei Messerstücke ermordet. Das Motiv der That war Eifersucht. Ruzicka war völlig rasend darüber, daß das Mädchen anfangs einem anderen Zigeuner seine Neigung zuzuwenden. Die übrigen Zigeuner waren über diese Unthat so entsetzt, daß sie nach allen Richtungen auseinanderliefen und sich nicht wieder im Lager zeigten. Als Genarmen auf dem Plage erschienen, bot sich ihnen ein wahrhaft erschütternder Anblick dar. Der Räuber lag bei der Leiche seiner Geliebten. Er hatte sie hingebeugt, die Hände über ein Kreuz geschlagen und verschaupte Fliegen und Käfer, die sich der Leiche näherten. Ganz ruhig lag er sich fesseln und folgte den Genarmen ins Gefängnis nach Römigrath. Die schöne Zigeunerin wurde auf dem Friedhofe in Herzmansbrunn begraben.

(In der Weinhandlung.) Buchhalter: „Der Lehmann hat schon wieder ein Faß abgeschickt, ohne Wasser beizumengen!“ — Prinzipal: „Merkwürdig — und früher war der Mensch so gewissenhaft!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Riefer, Altensteig.

Senneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mk. 18,65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.), porto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Senneberg (f. u. f. Post.) Baurisch.

„Häuslicher Ratgeber.“ Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen mit den Gratisbeilagen: Mode und Handarbeit und der illustrierten Kinderzeitung: Für unsere Kleinen. Preis vierteljährlich ohne Schnittmusterbogen 1,25 Mk.; mit Schnittmusterbogen 1,40 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (No. 2925 der deutschen Zeitungspreissliste.) Wer den „Häuslichen Ratgeber“ noch nicht kennt, veräume nicht sich eine Probenummer kommen zu lassen, welche die Verlagshandlung (Robert Schönebeck in Breslau) kostenlos an jedermann versendet.

sich hin. Dann aber hob ein tiefer Atemzug die breite Brust des Mannes, und er beugte sich nach dem Briefen, um vom Neuen in der Epistel fortzufahren.

„Damit Sie vollständig über Bergmann orientiert sind,“ las er nun, „sollen Sie jetzt erfahren, daß er Sie auch schmählich belogen hat, als er Ihnen erzählte, er sei der Sohn eines Plantagenbesizers und der Nachbar der Jansch. — In Wahrheit kam er vor ungefähr zehn Jahren bettelarm, in Begleitung seiner Mutter, nach Amerika. Dort fanden sie als gewöhnliche Arbeiter auf einer Farm in Nordkarolina, auf der auch ich beschäftigt wurde, Unterkunf und Brod. Da beide jedoch nicht an so schwere Arbeit gewöhnt waren — Louis hatte in Deutschland als Kammerdiener conditioriert, seine Mutter aber war Blätterin gewesen — wurden sie alsbald wieder entlassen und wären nun dem Verhungern preisgegeben worden, wenn ich ihnen nicht mit Rücksicht auf unsere Landsmannschaft von meinen Geldsparrissen gegeben, bis sie ein neues Unterkommen gefunden hätten.“

(Fortsetzung folgt.)

* (Rißverstandnis.) Heiratvermittler: „Diese Dame ist Engländerin und hat 20 000 Pfund!“ — Heiratlandidat: „Ne, so 'ne Dide mag ich nicht!“

Auflösung des Räthels in Nr. 118. Ueberlegen.

Neuer Reichenbach im Murgthal.
Nadelholz-Stammholz-
Verkauf.
 Am Freitag den 18. Oktober
 vormittags 10 Uhr
 im Rathhaus zu Reichenbach aus
 Staatswald Vorderer Dammerhardt,
 Unterer Alberg, Nisse, Unterer Alberg,
 Bernbach, Mittleres Forckenbühl, Mitt-
 lerer Füllenbach, Mittlerer Eichbosch,
 Oberer Schloßberg, Brand und vom
 Scheibholz der Gut Döbelwald:
 2211 Stück mit Fm. 542 I. Kl.,
 409 II. Kl., 383 III. Kl., 478
 IV. Kl., 65 V. Klasse.

Nächste Woche werden die
Klaviere
 im Seminar Nagold
 gestimmt
 und werden Aufträge von hier und Um-
 gebung entgegengenommen bei
 der Exp. d. Bl.

1500 Mt.
 10000 liegen gegen geschliche Sicher-
 heit oder gute Bürgschaft
 sogleich zum
Ausleihen
 parat. Bei wem, sagt
 die Exp. d. Bl.

Altensteig.
Bismarck-Säringe
 offen und in Dosen
 empfiehlt billigst
 Chr. Burghard.

Zumweiler.
 Ein
Einspänner-
Wägele
 und ein
Berner-Wägele
 beide noch gut erhalten, hat preiswert
 zu verkaufen
 Witwe Morhardt.

Haltbarster
Fussboden-Anstrich!
 Tiedemann's
 Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,
 über Nacht trocknend, geruchlos, nicht
 nachbleibend, mit Farbe in 5 Nuancen, un-
 übertrefflich in Härte,
 Glanz u. Dauer, allen
 Spiritus- u. Fußboden-
 Glanzlaken anhaltbar-
 keit überlegen. Einfach
 in der Verwendung,
 daher viel begehrt für
 jeden Haushalt! In 1/2
 Schutzmärke. 1 und 3/4 Liter-Dosen.
 Nur acht mit dieser Schutzmarke.
 Carl Tiedemann, in-Residence, Dresden,
 begründet 1833.
 Vorräthig zum Fabrikpreis, Muster-
 aufträge und Prospekte gratis, in
 Altensteig bei Paul Beck.
 Pfalzgrafenweiler.

Prima
Bismarck-
Säringe
 offen und in 4-Liter-Dosen
 billigst bei
 J. G. Bacher.

Altensteig.
Moss-Zibeben
 in verschiedenen Sorten
 empfiehlt von frischer Sendung zu
 billigen Preisen
 Ehrn. Burghard.

Große

Stuttgarter Geldlotterie.

Hauptgewinne
**50000, 20000,
 5000, 2000
 Mt. u.**

Ziehung am
 5. November 1895.
 3241 Bar-Gewinne mit
 107800 Mt. bar.

1 Los Mt. 3.—, bei mehr mit Rabatt. Zu beziehen
 durch die bekannten Losgeschäfte und durch die

General-Agentur von Eberhardt Fezer, Stuttgart.

Hauptgewinn **50000** Mark bar.

Auf 25
 Lose
 ein Treffer.

Altensteig.
Freiwillige Feuerwehr!
 Am nächsten Sonntag den 13. ds. Mts.
 nachmittags 2 1/2 Uhr
 findet unter Anwesenheit des Hrn. Bezirksfeuerlösch-Inspektor
 Schuster von Nagold die fabel.
Haupt-Probe
 statt, wozu außer den sämtl. 4 Kompagnien auch die zum Wasser- und Geräte-
 führen bestimmten Fahrwerke, vorchriftsmäßig auszurücken haben.
 Verschlungen werden strenge bestraft.
 Das Kommando.

Hautkrankte.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen
 Hautkrankheit, den Flechten, und konnte von
 keiner Seite gehoben werden. Ich habe alle
 mögliche aufgegeben, viele Medizin und Salben
 gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr
 zu empfehlende innere Kur des Herrn Gb. Pab-
 berg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon
 befreit worden und fühle ich mich wie neugeboren.
 Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn
 Pabberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur
 kann, werde ich ihn empfehlen. G. Fiolius,
 Köln.
 Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine
 Schrift (Beschreibung der Flechtenkrankheit) franco
 Gb. Pabberg, Dortmund.

Scherzbach.
Dankagung.
 Für die vielen wohlthunenden Beweise herzlich
 Teilnahme bei dem Hingang unserer theuren Mutter
 und Stiegmutter
Johanna Mast
 geb. Schaible
 für die schönen Blumenspenden, die zahlreiche Beichen-
 begleitung und die Beteiligung des Musikvereins
 Pfalzgrafenweiler sagen innigsten Dank
Luise Böcking
 geb. Mast.
Hugo Böcking.

Beste und billigste Bezugsquelle für
 garantiert neue doppelt gereinigt u. gewaschen,
 echt nordische
Bettfedern.
 Wir bedienen vollst. gegen Nachn. (jedeb be-
 liebige Quantum) **Gute neue Bettfedern**
 per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mt. und
 1 Mt. 25 Pfg.; **Feine prima Halb-**
dauen 1 Mt. 60 Pfg. u. 1 Mt. 80 Pfg.;
Weisse Polarfed. 2 Mt. u. 2 Mt. 50 Pfg.;
Silberweisse Bettfedern 3 Mt., 3 Mt.
 50 Pfg. u. 4 Mt.; **ferner echt dänische**
Ganzdauen (sehr stark) 2 Mt. 50 Pfg.
 und 3 Mt. Verpackung zum Kostenpreis. —
 Bei Beträgen von mindestens 75 Mt. 5% Rabatt.
 — Rückgehändes bereite, zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Photographische Aufnahmen
 in Altensteig
 am Sonntag den 13. Oktober bei jeder Witterung.
 Photograph **Holländer.**

Altensteig.
Randis-Zucker
 zur Bienenfütterung
 bei größerer Abnahme zu den billigsten
 en gros Preisen empfiehlt
 G. W. Lutz.

Der Obstbau-Verein
Göttelfingen-Scherzbach-Hochdorf
 veranstaltet vom 9. bis 13. ds. Mts. bei Gastwirt Koch in Scher-
 zbach eine
Obst-Ausstellung
 welche in obengenannter Zit dem allgemeinen Besuch geöffnet ist.

Eingerahmte
Delldruck-Bilder
 und
Spiegel
 in den verschiedensten Größen
 worunter
 schönste Salon-Spiegel
 empfiehlt zu billigsten Preisen
 W. Rieker.

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
 Freunde und Bekannte auf
 Samstag und Sonntag den 12. und 13. Oktober ds. Js.
 in unser Gasthaus zur „Aron“ hier
 freundlichst einzuladen.
Sermann Zeitbö
 von Kirchheim.
Marie Bentler
 Tochter des † Georg Bentler,
 Kronenwirts hier.
 Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Pfalzgrafenweiler
R ä s
 bei Ristchen 30 Pfg.
 empfiehlt billigst
 J. G. Bacher.

Pack-Papier
 in Rollen und Bogen
 empfiehlt
 W. Rieker.

Nur 12monatl. aufeinanderfolg. und je einer von
 „Ersten jeden Monats“
 stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen
jedes Loos sofort einen Treffer
 sicher erhält. Der Theilnehmer kann durch die-
 selben von den in Treffern 3 Mark 500000,
 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangend, an
20 Millionen
 bis ca. Mk. 20000, 15000, 10000 etc.
 mindestens aber nicht ganz den halben garantirten
 Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungsalisten
 gratis. Jahresbeitrag f. alle 12 Ziehungen Mk. 120.—
 oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon
 Mk. 5.— ein Viertel Mk. 2.50. Specialgarantie de-
 ponirt * Amalgam bis spätestens den 29. jeder
 Monats brieflich an Carl Sacht, Köln a. Rhein.
Fruch-Preise.
 Calw, 5. Okt. 1895.
 Kernen neuer 8 20 8 14 8 —
 Dinkel neuer 7 40 6 96 6 40
 Haber neuer 6 50 5 78 5 50